

Einreichung von Ludwig

(vor dem Call for Papers)

Lieber Vorstand,

Im Anschluss an die Debatte gestern schicke ich euch die aus meiner Sicht wichtigsten Punkte. Ich freue mich, wenn sie in die weitere Diskussion bzw. ein Folge-Strategiepapier einfließen. Leitet die Mail gerne auch an die BVV-Kandidat*innen weiter (da hab ich leider die Adressen nicht..).

1. Zur Stadträtin/Stadtrat:

Ich denke, es gibt drei mögliche Szenarien, die nach der Wahl auf uns zukommen könnten. Alle drei beinhalten, dass wir eine Stadträtin/Stadtrat bekommen und auf alle drei sollten wir bestens vorbereitet sein & rechtzeitig Antworten parat haben, wie wir jeweils vorgehen.

1. Szenario: SPD und Grüne erreichen (knapp) keine eigene absolute Mehrheit in der BVV (aus meiner Sicht am wahrscheinlichsten): Sie werden sich dann überlegen müssen, von wem sie sich für die Bürgermeister*innen-Wahl unterstützen lassen - da werden sie auch auf uns zukommen. Wir sollten also vorab glasklar haben, wie wir auf eine solche Anfrage reagieren. Ich denke, wir sollten - wie von Carla vorgeschlagen - eine Liste mit umzusetzenden Forderungen (die sollten wir in den nächsten Monaten erarbeiten) plus "rote Linien" (keine Privatisierung, keine Kürzung, kein Rassismus usw.) vorlegen UND auch über den Ressortzuschnitt für unsere Stadträtin/Stadtrat verhandeln. Dafür sollten wir uns die Ämterliste (s.u.) vornehmen und ganz genau schauen, welches wofür zuständig ist und gucken, wo es am besten in Zusammenarbeit mit Bewegung möglich ist, aus linker Perspektive etwas für Neukölln zu reißen. Im Gegenzug zur Bürgermeister*in-Mitwahl müssten wir dann darauf bestehen, das von uns präferierte Ressort zu bekommen.
2. Szenario: SPD und Grüne erreichen allein die Mehrheit (wie jetzt, weniger wahrscheinlich). Dann bekommen wir ein Ressort auf dessen Zuschnitt wir kaum Einfluss nehmen werden können. Wir sollten uns dann v.a. kein "schweres" aufdrücken lassen (in dem man nichts reißen kann, aber für Mist zur Verantwortung gezogen wird), sondern evtl. lieber ein kleines..
3. Szenario: Der Ressortzuschnitt wird doch noch Berlin-weit vereinheitlicht. Auch dann müssen wir - evtl auch in Abstimmung mit anderen Bezirken - schauen, welches für uns am geeignetsten ist (siehe 1) und auf die Besetzung hinarbeiten.

Was die Auswahl der Stadträtin/Stadtrat betrifft, finde ich es wichtig, eine absolute Vertrauensperson des Bezirksverbands zu wählen. Denn - wie Carla treffend beschrieben hat - ist die Gefahr riesengroß, dass die Person, einmal gewählt, danach fünf Jahre lang eine selbstherrliche eigene Agenda fährt - zulasten von Neukölln und der LINKEN.Neukölln. Gleichzeitig ist die Aufgabe eine riesen Herausforderung, der die Person gewachsen sein muss.. Etwas mehr politische Erfahrung sowie Rückgrat auch bei erheblichem öffentlichen Gegenwind sind essenziell, Kenntnisse in dem jeweiligen Ressortbereich fänd ich auch wichtig.

Aus Erfahrungen der Vergangenheit sollten wir uns außerdem keinesfalls auf miese Spiele mit anderen Parteien einlassen. D.h., wird unsere Kandidat*in trotz Absprache zB nicht gewählt, finde ich, stellen wir NICHT jmd. anderen auf, sondern treten im Zweifel nicht mehr an. Werden andere Vereinbarungen gebrochen (z.B. Projektliste / rote Linien), tritt unsere Stadträtin/Stadtrat im Zweifel zurück und wir schlagen auch keinen Ersatz vor - denn, wenn wir uns einmal von anderen abhängig machen, kommen wir aus dem Strudel nicht mehr raus... (die Negativ-Erfahrungsliste ist lang).

2. Zur Zählgemeinschaft:

Ich wäre stark gegen eine Zählgemeinschaft, die sich von Anfang an auf fünf Jahre für die Bürgermeister*innenwahl plus alle Haushalte verpflichtet (festes R2G). Dann werden wir ziemlich sicher in Dreck reingezogen, den wir nicht wollen (zB Kürzungspolitik) und müssen das dann von oben vor unseren eigenen Leuten rechtfertigen - ein Horrorszenario. Eine Absprache zur Mitwahl der Bürgermeister*in finde ich unter strikten Bedingungen ok (siehe oben, 1.). Eine mögliche Zustimmung zum Haushalt würde ich Jahr für Jahr von klaren Bedingungen (sinnvolle soziale Projekte + rote Linien, siehe oben) abhängig machen - im Zweifel immer ablehnen.

Ansonsten finde ich Sarahs Vorschlag gut und wichtig, jetzt konkrete (überschaubare) Projekte zu überlegen, die wir in den nächsten fünf Jahren in Zusammenarbeit mit Bewegung durchführen und durchsetzen können. Ich denke, es wäre dabei wichtig stets mitzudenken, welches Stadtrats-Ressort uns dabei am meisten weiterhelfen würde...

Danke für die produktive Diskussion gestern.

Schöne Grüße,

Ludwig

PS: Hier noch zur Inspiration die Neuköllner Ämterliste, 10 an der Zahl.

- Amt für Bürgerdienste (--> unpolitisch?)
- Jugendamt
- Amt für Weiterbildung und Kultur
- Ordnungsamt
- Stadtentwicklungsamt (--> groß und wichtig, aber bekommen wir vermutlich nicht?)
- Amt für Soziales (--> kaum Handlungsspielräume, Gefahr, dass man unsoziale Politik mittragen muss?)
- Gesundheitsamt
- Schul- und Sportamt
- Straßen- und Grünflächenamt (-->interessant?)
- Umwelt- und Naturschutzamt (--> unwichtig?, deshalb liegt es jetzt bei der AfD)

--> ganz adhoc, ohne tiefergehend nachgedacht zu haben, erscheint mir zB das Straßen- und Grünflächenamt sehr interessant, da kann man auf die Gestaltung des öffentlichen Raums tatsächlich Einfluss nehmen und Initiativen wie "Hermannstraße für alle" und Folgeprojekten zum Erfolg verhelfen... Es gibt aber sicherlich auch viele gute Argumente für andere. Die sollten wir dringend austauschen.